



Das Team Dor-
heim mit (von links)
Teamleiterin Maria
Hämmerle, Andrea
Härtle, Zeitpolster-
Gründerin Ger-
notum Müller, Marg-
arete Pauerger (Mitte)
sowie Frieda Schögl
und Christa Hase

Zeitpolster statt Sparstrumpf

Generationenvertrag neu: Heute helfen und morgen die dafür gut geschriebene Zeit einzulösen. Das ist die Kernidee von „Zeitpolster“, einer Initiative, die insgesamt zwischen Freiwilligen-Engagement und Hauptamt angesiedelt ist. Dem Zeitpolster-Team Dornbirn hat die marie einen Besuch abgestattet und eine neue Art des Vorsorgens kennengelernt.

Text: Simone Farnshuf-Hofer, Foto: Frank Andras

Haben Sie schon mal überlegt, einen Batzen Zeit auf die Seite zu legen? Nicht im Sinne einer Zeitsparkasse (la „Momo“ – viel eher geht es hier um Zeit-Geschenke, die sich durchs Geben quasi verdoppeln. Möglich macht dies der österreichweit operierende Verein „Zeitvorsorge“ mit seinem innovativen Projekt „Zeitpolster“. Und das geht so: Wenn beispielsweise Frieda, Helferin beim Team Dornbirn, einer Familie im Haushalt unter die Arme greift oder einem älteren Mitbürger den Einkauf erledigt, dann bekommt sie den dafür geleisteten Stundenaufwand gut geschrieben. Sollte sie irgendwann selber Hilfe brauchen, kann sie diesen 1:1 für sich einlösen. Wer ihre Leistung in Anspruch nimmt (und noch kein Zeitkonto hat) bezahlt die Stunde mit einem Satz von acht Euro. Etwas mehr als die Hälfte des Betrags fließt in Sozialversicherung, Steuern und Administration, der Rest kommt auf ein Nordkalkonto – als Sicherheitsdepot, falls Zeitanteilen für Ausgleichsstunden dazugekauft werden müssen.

In den Startlöchern
In Vorarlberg und Wien haben sich bereits lokale Zeitpolster-Teams gebildet. Die sechs Frauen vom Team Dornbirn, die

Neue Art des Denkens

Hinter Zeitpolster steht der Vorarlberger Organisationsentwickler Gernot Jochum-Müller: Er hat schon so mancher gemeinwohlorientierten Idee durch den Geburtskanal geholfen und bringt als mehrfacher „social entrepreneur“ (Aum.: Unternehmer, der sich für die Lösung sozialer Probleme einsetzt) eine neue Art des Denkens in die Projektierung. Und dass die Idee „Zeitpolster“ funktioniert, das zeigen die Erfahrungen in der beachtlichen Schweiz. Denn dort hat er der Stadt St. Gallen eine Zeitpolster-Version auf den Kopf geschneidert und in Dauerbetrieb gebracht. Ziel in Österreich ist es, Zeitpolster in allen Bundesländern zu lancieren. Gernot Jochum-Müller dazu: „Die letzten Jahre haben wir dazu genutzt, alles aufzubauen. Von der Datenbank und der ganzen Technik übers Rechtssystem bis hin zu den Schulungsunterlagen.“

Wir so weit, dass wir in die Breite gehen können.“

im Übrigen auch herzlich gerne Männer als Helfer mit aufneh-

men, sind hoch motiviert und scharren bereits in den Startlöchern. Es geht ihnen um Sozialengagement, um Eigenverantwortung und Selbstbestimmung. Bis auf Lisa Zechner sind sie alle „Jungensensitivsten“ und freuen sich auf Neuland-Erprobung. Zeitpolster bietet ihnen jenen Rahmen, der eine sinnvolle Tätigkeit mit persönlicher Vorsorge verbindet. Teamsprecherin Maria Hämmerle aus Lustenau hat selber erlebt, wie entlastend es sein kann, wenn bei der Pflege von Angehörigen hellere Hände da sind: „Ich möchte später nicht meine drei Kinder einbinden müssen, falls ich einmal auf Hilfe angewiesen sein sollte. Mit meinem Engagement verdiene ich Zeit für später. Egal, wo oder bei wem man hilft, sind diese Stunden in 20 Jahren immer noch gleich viel wert.“ Christa Hase ergänzt: „Es ist viel die Rede von Pflege, oft ist es aber vor allem oder auch die Ansprache, die fehlt: die Zuwendung, wenn einen die Einsamkeit quält. Auch dafür wollen wir da sein.“ Und wenn die Stunden verfallen, weil sie gar nicht benötigt werden? „Dann sind wir auch froh“, lachen die Frauen.

Kommt Zeit, kommt Polster

Zeitpolster ist durchaus eine innovative Antwort auf das Bedürfnis, sich sozial zu engagieren ohne dabei voll und ganz von der Aufgabe vereinnahmt zu werden. Denn jede Helferin, jeder Helfer entscheidet selber über den möglichen Zeiteinsatz. Außerdem sind da auch noch die acht Euro, die vor inflationärer Inanspruchnahme schützen.

„Ich habe Zeit, bin gesund und will was Sinnvolles tun, bei dem auch für mich wieder was zurückkommt. Dabei gefällt mir, dass es eben nicht das klassische Ehrenamt ist“, fasst Andrea Härtle zusammen, warum sie sich zur Mitarbeit bei Zeitpolster entschieden hat. „Man baut sich ein Netz auf, in das man selber fallen kann“, bringt es Maria Hämmerle auf den Punkt. Ganz abgesehen davon, sagt Christa Hase, habe ihr Leben nach Familie und Arbeitsleben nochmals einen neuen Sinn dazubekommen. Es sei wie ein neuer Aufbruch, sie könne Unternehmen gezeigt zeigen und etwas bewirken.“

„Uns gehört nur die Stunde. Und eine glücklicherweise ist viel.“

Theodor Fontane

Hilfe annehmen lernen

Das Konzept schaffe zwischen Empfänger und Geber eine Begrenzung auf Augenhöhe, so die Zeitpolster-Teammitglieder um Momo. Niemand müsse sich als Altruistenopfer fühlen. Und für sie selbst bringe ihr Engagement durchaus die Lektion, zu lernen, Hilfe anzunehmen. Gernot Jochum-Müller bringt darüber hinaus den Aspekt der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung zur Sprache: „Worüber nie geredet wird, ist, dass die Frauen-Erwerbsquote auf über 75 Prozent gestiegen ist. Frauen, die blaug für gesellschaftliche Aufgaben geben, wie wir sie anbieten, Zeit investiert haben, die gibt es nicht mehr. Zudem hat sich das dörfliche Netzwerk komplett verändert. Die öffentliche Hand wird durch den Personalmangel zunehmend schwächer haben, den hohen Bedarf an

Betreuungsleistung zu decken.“ Als Konkurrenz zu bestehenden Angeboten – ob haupt- oder ehrenamtlich – wolle man sich nicht verstanden wissen. Bei den Anfragen würde es sowieso ganz oft um zwischenmenschliche Aspekte oder Hilfe im Alltag gehen, für medizinisches Personal sei man kein Ersatz. Gernot Jochum-Müller: „Wir haben auch jüngere Helferinnen dabei. Und es gibt auch Familien, die eine Leihoma suchen. Da kann also auch über Generationen wieder etwas zusammenwachsen.“ Zeitpolster als ein Generationenvertrag der anderen Art. Als Währung, deren Wert nicht verfallt. Und als ein Rückkassen für später. ■

Verein „Zeitvorsorge“

Oberösterreichischer Verein; in Vorarlberg wurden bereits in Dornbirn, Vorderberg, Gerzendorf, Hard, Bludenz und Montafon lokale Zeitpolster-Teams gegründet. Angebote sind: Fahrten, Begleitung von Freizeitaktivitäten, Erledigungen, administrativer Hilfe, Unterstützung im Haushalt, Gartenarbeiten oder Reparaturen, Leihoma-Einsatz, Einlassung von pflegenden Angehörigen u. m. m.

Kosten für die betreute Person: EUR 8,-/Stunde oder Entlohnung bis zu vier Stunden. Die Angebote von Zeitpolster sind nicht an ein Engagement im Helferteam gebunden, es kann diese jede und jeder in Anspruch nehmen. Alle Helferinnen sind versichert. Voraussetzungen sind ein Styrfrageausweis sowie Einschulung.

Helferinnen und Gründerrinnen gesucht: Auskünfte unter www.zeitpolster.com, info@zeitpolster.com, 0664 8872 0770 oder Team Dornbirn: 0664 8872 0768, team.dornbirn@zeitpolster.com

Infoveranstaltungen: 5.2., 18.30 Uhr, Rathaus Bludenz, 11.3., 19 Uhr, Schauraum Hase-Kammer, Eisengasse 6a, Dornbirn